

Gedenken macht Mut

„Es war in einer Nacht. Lisa schlief tief und fest ... Sie hörte nicht die Motorengeräusche der Autos, ..., das Rufen und Schreien, das Klirren und Zerschlagen von Glas. Am Morgen, als Lisa am Fenster stand, sah sie entsetzt, dass die Apotheke völlig verwüstet war. Die Fensterscheiben waren eingeschlagen. ... Vieles lag zertreten, zerfetzt und zersplittert auf dem Bürgersteig. Die Tür stand weit offen.“ Ihre jüdische Freundin, das Kind der Apotheker, wird Lisa nicht wiedersehen.

Mit wenigen Worten schildert Elisabeth Reuter die Ereignisse der Reichspogromnacht am 9. November des Jahres 1938. Aus der fiktiven Perspektive zweier Mädchen einfühlsam erzählt und illustriert wird im Buch „Judith und Lisa“ das Grauen der Zeit und des 9. Novembers 1938 lebendig und bekommt Gesichter.

Heute, in einer Zeit, in der sich Antisemitismus wieder, nicht nur in gedankenlosen Judenwitzen und Stammtischgesprächen, sondern auch im öffentlichen Diskurs und gezielten Provokationen zeigt, ist dieses Gedenken wichtig – gerade wenn Gedenkfeiern, wie in Kassel abgesagt werden müssen. Ein Gedenken, das nicht lähmt, sondern Mut macht, sich jeglichem Antisemitismus entgegenzustellen, und motiviert, dem jüdischen Leben in meiner Umgebung ein Gesicht zu geben.

Ein erster Schritt dazu könnte es sein, in der aktuellen Ausgabe der Zeitung der jüdischen Gemeinde Kassel „Die Brücke“ zu lesen. Diesmal ist sie gemeinsam von der jüdischen Gemeinde und den christlichen Kirchen verantwortet und gibt einen Einblick, wie tief und vielfältig wir – Christ*innen und Jüd*innen, miteinander verbunden sind. Sie liegt in den Kasseler Kirchen aus und ist im Internet nur einen Klick entfernt: [„Die Brücke – ein Zeichen für das gute Miteinander von Juden und Christen“, Oktober 2020 ...](#)

Pastoralreferent Stefan Ahr

SAMSTAGS-17 – so heißt der Impuls, den wir jeden Samstag, 17 Uhr, während der Pandemie-Zeiten des Coronavirus „SARS-CoV-2 / Covid-19“ online stellen: als Text und im Video.

Dechant Martin Gies, Pastoralreferent Stefan Ahr und Pastoralreferentin und Mentorin Beatrix Ahr sagen und schreiben im wöchentlichen Wechsel, was sie in diesen Wochen beobachten, was sie nachdenklich stimmt, was ihnen Sorgen bereitet, ihnen Mut macht und was sie anregt.

Was denken Sie dazu, liebe Leserinnen und Leser? **Schreiben Sie uns an redaktion@katholische-kirche-kassel.de**